



Spannen in Tänikon für Versuche zur Einsparung von Dünger zusammen : Markus Sax (l) von Agroscope und Florian Abt (r) von Swiss Future Farm.

im vergangenen Jahr sowie die gut besuchte Ausstellung in der «Innovationsschüü» zum Thema erneuerbare Energie. Neben dem Wissenstransfer entstanden auch Kontakte über die Landesgrenzen hinaus, die den Anfang für weiterführende Kooperationen bilden. Aufgrund ihres Fachwissens waren die Mitarbeiter des Operating Team SFF immer wieder gern gesehene Referenten. «Wir konnten im In- und Ausland Inputs aus dem Tagesgeschäft im Umgang mit Smart Farming Technologien liefern, weil wir viel auf

dem Feld und an den Maschinen arbeiten», sagt Nils Zehner vom Operating Team SFF. So erlangt die Swiss Future Farm eine immer wichtigere Ausstrahlung, wenn es darum geht Kompetenzen zusammenzuführen sowie neue Wege und Lösungsansätze anzugehen.

Kontaktadresse:

*Bernhard Müller, BBZ Arenenberg,
079 416 52 43, bernhard.mueller@tg.ch*

8. Ostschweizer Food Forum in Weinfelden im Rathaus-Saal

Wie stehen die Chancen, dass der Neo-Ökologie-Trend nachhaltig wird?

Der Megatrend Neo-Ökologie beschreibt den großen gesellschaftlichen Veränderungsprozess – hin zu einem ressourceneffizienten, nachhaltigen Wirtschaften.

Text und Bilder: Isabelle Schwander

Am Podium unter dem Motto «Ein Thursday for the future», organisiert vom Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft und Agro Marketing Thurgau AG, beteiligten sich Otto Wartmann junior, Käserei und Landwirtschaftsbetrieb «Holzhof», Markus Hämmerli, Leiter des Departements Landesprodukte bei Fenaco sowie Christian Fichter, Wirtschafts-Psychologe; Simon Vogel, Junge Grüne TG und Gerd Ganteför, Uni Konstanz. Otto Wartmann jun. veranschaulichte mittels eines YouTube-Videos die geschlossenen Kreisläufe, in denen auf dem Landwirtschaftsbetrieb gearbeitet wird. Für die Hofausrichtung «Landwirt und Energiewirt» mittels

Biogasanlage legten seine Eltern Otto und Claudia Wartmann den Grundstein. «Nach 20 Jahren Laufzeit, in welcher die Technik für Biogasanlagen grosse Fortschritte erreichte, erneuern wir zurzeit unsere Anlage. Nach dem Umbau wird die Verarbeitung der Biomasse optimiert. Die Substrate werden besser aufbereitet und durchmischt. Das Mischsubstrat wird länger in den Fermentern verweilen. Damit können wir die Ausnutzung der Substrate um 50 Prozent verbessern», so Otto Wartmann jun. Er schilderte, dass der Methan-gehalt der Gärgülle und damit der CO₂-Ausstoss nochmals um mehr als die Hälfte reduziert werden kann. Die Stromproduktion aus der gleichen Substratmenge steige um mehr als 50 Prozent.

Klimaschutz global betrachten

«Nach dem Umbau sparen wir pro Jahr 1 000 000 kg CO₂ ein und produzieren Strom für den gesamten Betrieb und für 1500 Haushalte. Ausserdem ersetzen



Sie beteiligten sich an der Podiumsdiskussion am Ostschweizer Food Forum, welches unter dem Motto «Neo-Ökologie – ein Megatrend formiert sich» stand. Von links: Markus Hämmerli, Otto Wartmann jun., Christian Fichter, Stefan Nägeli (Moderation); Simon Vogel und Gerd Ganteför.

wir in unserem Betrieb die letzten 35 000 Liter Heizöl durch Abwärme.» Auf die Frage des Moderators, ob das die Zukunft der Landwirtschaft sei, meinte Otto Wartmann jun., dass es teilweise in diese Richtung gehe. Markus Hämmerli sagte, die Fenaco unterstütze diese Stossrichtung. Er erläuterte einige Aktivitätsfelder der Fenaco, zu denen unter anderem die Förderung erneuerbarer Energien in der Landwirtschaft und in Prozesse gehört. Gerd Ganteför meinte, dass es sinnvoll wäre, die fortschrittlichen Technologien, wie sie in der Schweiz zum Klimaschutz angewandt werden, den Menschen in den Entwicklungsländern ebenfalls zugänglich zu machen. Ein Export von Wissen und Bildung wäre vordringlicher als beispielsweise die häufig geforderte Einschränkung des Fliegens. Die dringlichste Massnahme für den globalen Klimaschutz liege in einer Stabilisierung des Bevölkerungswachstums. Von Stefan Nägeli danach befragt, inwieweit die schwedische Klimaaktivistin Greta Thunberg die Jungen Grünen TG beeinflusse meinte Simon Vogel, dass sie diese als eine Gallionsfigur sehen würden.

Weniger Panikmache

Die «Generation Greta» steht nicht nur für Klimaaktivismus, sondern auch für die Forderung nach der

Einschränkung beim Fleischkonsum. Simon Vogel räumte ein, dass er in diesem Bereich selbst auch nicht immer konsequent sei. Die Forderung der Grünen, dass der Fleischkonsum von derzeit durchschnittlich 60 kg pro Person/Jahr auf zirka 10 kg reduziert werden müsste, um eine bessere Klimabilanz zu erreichen, löste angeregte Diskussionen und Emotionen im Saal aus. Christian Fichter entgegnete darauf: «Machen Sie weniger Panik, formulieren Sie Ihre Botschaften an die Bevölkerung positiver. Mit Panikmache gefährdet man den sozialen Frieden.» Je stärker eine ökologische Politik unsere Gewohnheiten verändern wolle, umso stärker werden die Widerstände. Otto Wartmann jun. meldete sich zu Wort und sagte, dass extreme Forderungen sowohl bei ihm, und vermutlich auch bei der übrigen Bevölkerung, eher auf Ablehnung stossen: «Wir müssen realistisch bleiben. Wir Landwirte werden an der Fleischproduktion festhalten. Ich bezweifle, dass Ersatzprodukte aus Soja nachhaltiger oder ökologisch sinnvoller sind.» Einigkeit herrschte unter den Podiumsteilnehmern darüber, dass der Einzelne mit der Vermeidung von Lebensmittelverschwendung und kritischerem Hinterfragen des eigenen Konsumverhaltens etwas für den Klimaschutz bewirken kann.